

1500

wohnen in einem Haus



Sonderaufnahmen für „Scherls Magazin“ von Presse-Photo



Man irrt, wenn man glaubt, daß unsere Zeit keine Romantik mehr duldet. Im Herzen Berlins, in der Ackerstraße 132, hat sich, wie vielleicht in manchen anderen Häusern, manchen anderen Straßen, ein Stückchen guter alter Zeit erhalten. Mauern, vom Zahn der Zeit erbarmungslos angefressen, harmonieren in diesem fünfHöfe großen „Häuschen“ überraschend stilgerecht mit den menschlichen Bewohnern.

Man tritt aus dem grellen Tageslicht unserer tempobesessenen Moderne in ein beschauliches abgeschlossenes Milieu, wo scheinbar noch jeder Zeit hat, wo alte Leutchen stundenlang vor den schmalen Eingängen der Treppentflure sitzen und Typen auf Schritt und Tritt dem Fremden entgegentreten, die wie von Spitzweg oder Zille gemalt erscheinen. Spitzweg oder Zille? Ja, beschaulich-persönliche gute alte Zeit mischt sich hier im Typus mit unfreiwilliger Komik und Grotteske. Dieses Haus ist eine kleine Stadt für sich. Vom Schuhmachermeister bis zum Kraftwagenführer, von der Rentenempfängerin bis

Rückkehr vom Einholen